

**Bewertungsschemata für die Meeres- und Küstenlebensraumtypen der FFH-Richtlinie**  
**- 13er Lebensraumtypen: Atlantische Salzsümpfe und -wiesen**  
**sowie Salzsümpfe und -wiesen im Binnenland -**

**Autoren:** Jochen Krause, Olaf von Drachenfels, Götz Ellwanger, Hubert Farke, David M. Fleet, Jürgen Gemperlein, Kathrin Heinicke, Christof Herrmann, Henrich Klugkist, Uwe Lenschow, Christian Michalczyk, Ingo Narberhaus, Eckhard Schröder, Martin Stock, Kristin Zscheile

**Inhalt:**

- 1310 Pioniervegetation mit *Salicornia* und anderen einjährigen Arten auf Schlamm und Sand (Quellerwatt)
- 1320 Schlickgrasbestände (*Spartinion maritimae*)
- 1330 Atlantische Salzwiesen (*Glauco-Puccinellietalia maritimae*)

## **13 Atlantische Salzsümpfe und –wiesen sowie Salzsümpfe und –wiesen im Binnenland**

Die drei LRT 1310 Quellerwatt, LRT 1320 Schlickgrasbestände und LRT 1330 Atlantische Salzwiesen beschreiben die, an die offenen Wattflächen (LRT 1140) bzw. an der Ostsee meist auch direkt an den LRT 1160 Flache Meeresbuchten angrenzenden, durch regelmäßige und mehr oder weniger häufige, an der Ostsee teilweise auch eher episodische Überflutungen gekennzeichneten Übergangsbereich bis zum Supralitoral. Dabei bilden sich Komplexe mit den LRT der Strände (LRT 1210, 1220, bedingt auch 1230), der Küstendünen (LRT 2110 bis 2190) sowie den Lagunen (Strandseen, LRT 1150).

Insbesondere in den Vorlandbereichen der Nordseeküste sind die beiden LRT Quellerwatt (LRT 1310) und Schlickgrasbestände (LRT 1320) Pionierstadien der Salzwiesengenesse.

Quellerwatten kommen sowohl auf Schlick- und Tonböden als auch auf sandigen Standorten vor. Am natürlichen Standort verdichten sich die meerseitig lockeren Bestände allmählich zur eigentlichen Salzwiese bzw. zu anderen Lebensraumtypen hin. Die Bestände werden täglich zwei Mal überflutet und sind der Hydrodynamik der Nordsee ausgesetzt. Zwischen den einzelnen Pflanzen der Quellerwatten können sich Sedimente ablagern. Der Bewuchs bewirkt aber auch, dass sich kleine Prielstrukturen bilden und zu einer schnellen Entwässerung während der Niedrigwasserphase führen. Dadurch wird die Anlandung weiter gefördert. Andere Pflanzen fassen Fuß und die Entwicklung zur Salzwiese (LRT 1330) beginnt. Typischer Standort dieses Lebensraumes ist der unmittelbare Übergangsbereich vom Meer zum Land, der Bereich kurz unterhalb der mittleren Hochwasserlinie.

Quellerfluren sind auch in strömungsberuhigten Lahnungsfeldern zu finden. An diesen Standorten geht die Landgewinnung zu Lasten des Quellerwatts (LRT 1310).

Quellerwatten auf Sand werden von einer eigenen Art besiedelt. Die Bestände verdichten sich wesentlich in Abhängigkeit von der Höhenlage des Standortes. Hohe Bereiche sind dichter besiedelt als tief liegende. Quellerwatten auf Sand treten vor allen Dingen auf höher gelegenen Strandabschnitten und Sandplaten der Inseln und auf den vorgelagerten Sänden an der Festlandsküste auf.

Eigenständige Quellerfluren sind an der Ostseeküste durch geringeren Salzgehalt und geringe bzw. unregelmäßige Wasserstandsschankungen nur an sehr flachen Küstenabschnitten deutlich ausgebildet.

Schlickgrasfluren haben ähnliche Standortansprüche wie die Quellerwatten. Sie besiedeln den Bereich unterhalb der mittleren Tidehochwasserlinie sowie staunasse Bereiche in der eigentlichen Salzwiese, z.B. aufgelassene Gräben, flache Salzpfannen. Bei der Schlickgrasflur handelt es sich um eine artenarme, meist nur aus dem Schlickgras bestehende Gesellschaft auf Sand-, Schlick- und Tonböden. Das Schlickgras wurde Anfang der 1920er Jahre im Wattenmeer aus England als unfruchtbarer Hybrid eingeführt. Heraus entwickelte sich durch genetische Veränderung die fruchtbare Art *Spartina anglica*. Als C4-Pflanze profitiert sie von den sich ändernden Temperaturen im Wattenmeer und zeigt eine Ausbreitungstendenz. Ob die Art die heimischen Quellerfluren am natürlichen Standort verdrängt wird zwar vermutet, ist aber nicht nachgewiesen. An der Ostseeküste kommt dieser LRT nicht vor.

Salzgrünland der Ost- und Nordseeküste erstreckt sich in seiner lebensraumtypischen Zonierung vom Andelrasen (natürlich oder beweidet bzw. halbnatürlich), über die höher gelegenen Rotschwengel-, Bottenbinsenrasen und Strandwermutgestrüpp bis zu den Hochflutspülsäumen mit *Elymus athericus*. Der Lebensraumtyp umfasst salz- oder brackwasserbeeinflusste, von höheren Fluten noch erreichte Küstenformationen, in denen typische Arten

der Salzwiese vorkommen. Neben dem charakteristischen Salzgrünland können dies je nach Standort auch Hochstauden- und Röhrichtbestände sein, die v. a. in Brackwasserbereichen von Ästuaren und Strandseen sowie besonders an der Ostseeküste größere Flächenanteile in Salzwiesenkomplexen einnehmen.

Naturnahe Salzwiesen weisen je nach Lage und örtlicher Situation ein vielfältiges Muster hoch- und niedrig liegender Areale und stark verästelter Prielsysteme auf. Sie sind oft durch mosaikartige, ineinander verzahnte Vegetationskomplexe entsprechend der Salz- bzw. Überflutungstoleranz der beteiligten Arten gekennzeichnet. Der Bewuchs kann nach pflanzensoziologischer Systematik überwiegend den Verbänden Puccinellion maritimae (Andelrasen), Armerion maritimae (Strandnelken-Rasen), Scirpion maritimi (Brack-Röhrichte) und Potentillion anserinae (Flutrasen-Gesellschaften) zugeordnet werden. Eingeschlossen sind auch Bestände mit den Seggen *Carex distans* und *Carex extensa* oder von *Eleocharis uniglumis* und *Eleocharis palustris*. Oft bestimmen standortbedingt einzelne auffallende Pflanzenarten wie Strandflieder (*Limonium vulgare*), Strandaster (*Aster tripolium*), Strand-Salzmelde (*Atriplex potulacoides*), Strand-Beifuß (*Artemisia maritima*), Strandquecke (*Elymus athericus*) oder Hundslattich (*Leontodon saxatilis*) den Aspekt.

Typische Standorte sind an der Nordseeküste die Salzmarschen vor den Seedeichen des Festlandes, die Halligen, die unbedeichten Geest- und Dünenküsten der Inseln, die geschützten Bereiche von Stränden und Sandplaten.

Salzwiesen der Ostsee haben sich v. a. im Bereich von Strandseen, vermoorten Strandwallsystemen und Küstenüberflutungsmooren entwickelt. Aus den von Natur aus vorherrschenden Brackwasserröhrichtern sind sie meist erst durch Beweidung sekundär entstanden. Primäre Salzwiesen kommen v. a. auf sandigen und schlickigen Böden frischer Anlandungsküsten oder als natürliche Fragmentgesellschaften in geschützten Strandbereichen, unterhalb von Steilküsten, auf abgedrifteten Bodenschollen u. ä. Sonderstandorten vor.

Aufgrund des natürlichen Salinitäts-Gradienten der Ostsee sind die Salzwiesen im Westteil der Ostsee deutlich artenreicher als die oligohalinen Salzwiesen an den östlich gelegenen Küstenabschnitten (z.B. markante Unterschiede westlich Rügen und Ostküste) bzw. in den Innenförden (z.B. innere Schlei).

Für den Erhalt der Lebensraumtypen sind die Bedeutung der natürlichen Prozesse sowie der Erhalt der geomorphologischen Dynamik des Lebensraumes hervorzuheben. Die zu erhaltende oder anzustrebende Strukturvielfalt und Zonierung der LRT-spezifischen Ausprägungen ist im Kontext der regional/standörtlichen Verhältnisse zu bewerten. Dabei sind auch Sonderausprägungen auf Grund traditioneller Beweidungsformen zu berücksichtigen.

An der deutschen Nordseeküste werden diese drei Lebensraumtypen durch luftbildgestützte Kartierungsverfahren alle 5-6 Jahre flächendeckend erfasst. In den typischen Übergangs- und Verzahnungsbereichen dieser drei Lebensraumtypen sollte eine integrierende Gesamtbewertung dieser LRT-Komplexe erfolgen.

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes des Lebensraumtyps

**1310 Pioniervegetation mit *Salicornia* und anderen einjährigen Arten auf Schlamm und Sand (Quellerwatt)**

- Bewertungsschema -

Wertstufen Kriterien	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Relief</b>	Natürlich und strukturreich; natürlich entstandenes Quellerwatt mit starker Verzahnung zur natürlich entstandenen unteren Salzwiese. Quellerfluren auf natürlichen Sandplatten.	schwächer ausgeprägt, aber natürliche Strukturen noch weitgehend gut erkennbar; ggf. erkennbare Reliefrückbildung nach Auffassung künstlicher Entwässerungssysteme bzw. Lahnungen.	einförmig ausgebildet. Anthropogene Strukturen mit systematisch betriebener Entwässerung und weitgehend einförmigem Relief dominieren.
<b>Priele</b>	Natürlich entstandenes Quellerwatt auf Schlick und Sand mit natürlich entstandenen Prielstrukturen.	Natürlich entstandenes Quellerwatt mit natürlich entstandenen Prielstrukturen, aber durch künstliche Entwässerung verändert.	Quellerwatt ohne mäandrierende Prielstrukturen in unterhaltenen Lahnungsfeldern.
<b>Überflutungsdynamik</b>	ungehindert, natürlich	höchstens mäßig eingeschränkt	eingeschränkt
sofern vorhanden, Übernahme geeigneter Grunddaten und Bewertungen aus dem Monitoring für die WRRL			
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Pflanzenarten:</b>	Lebensraumtypische Arten: <i>Salicornia europaea</i> agg. ( <i>Salicornia europaea</i> ssp. <i>brachystachya</i> , <i>S. europaea</i> ssp. <i>europaea</i> , <i>S. decumbens</i> , <i>S. stricta</i> ) (dominant); <i>Suaeda maritima</i> .		
<b>Pflanzengesellschaften:</b>	TMAP-Typologie: Salicornia/Suaeda-Typ		
Das Pflanzeninventar wird bei Vorhandensein des LRT in der Regel mit A bewertet, da es sich um einen Artenarmen Lebensraum handelt. Eine weitere Unterteilung ist nicht angemessen.			
<b>Tierarten<sup>(1)</sup>:</b>	<i>Bledius spectabilis</i> , <i>Bledius diota</i> , <i>Dyschirius salinus</i> , <i>Dyschirius chaldeus</i> (Käfer); <i>Corophium spec.</i> (Schlickkrebs), <i>Hydrobia ulvae</i> (Wattschnecke); Nahrungsraum für Brandente ( <i>Tadorna tadorna</i> ); Hochwasserrastplatz für viele Zugvogelarten des Wattenmeeres; Nahrungsraum für Dicklippige Meeräsche ( <i>Chelon labrosus</i> )		
<b>Beeinträchtigungen<sup>(2)</sup>:</b>	<b>keine/sehr gering</b>	<b>gering bis mäßig</b>	<b>stark</b>
<b>Beeinträchtigung der Wasser- und Sedimentqualität</b>	unbelastet bis gering belastet	mäßig belastet	kritisch belastet oder stärker verschmutzt
<b>Anthropogene Entwässerung</b>	keine	gering, in Teilbereichen	großflächig
<b>Beeinträchtigung der natürlichen Dynamik, z.B. Küstenschutzmaßnahmen</b>	keine	Geringe bis mäßige Beeinträchtigungen durch Küstenschutzmaßnahmen in Lahnungsfeldern oder durch Buhnen (Erosionsschutz, aber keine Landgewinnung)	Stärkere Beeinträchtigung durch Küstenschutzmaßnahmen in Lahnungsfeldern, durch Buhnen oder durch Begrüppung (Förderung der Landgewinnung zu Lasten des Quellerwatts)
<b>Sonstige Beeinträchtigungen (z.B. Tourismus)</b>	Keine oder keine signifikanten Auswirkungen erkennbar	Geringe bis mäßige Beeinträchtigungen, auf die bewertete Fläche bezogen nicht nachhaltig	Stärkere Beeinträchtigungen, nachhaltig

- (1) Bei ausreichender Datenlage Auf - oder Abwertung je nach Ausprägung der Fauna
- (2) In die Gesamtbewertung der Beeinträchtigungen müssen die Einzelparameter auch kumulativ eingehen.

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes des Lebensraumtyps  
**1320 Schlickgrasbestände (*Spartinion maritimae*)**  
 - Bewertungsschema -

Wertstufen Kriterien	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Relief</b>	Natürliches Relief im Übergang zur natürlich entstandenen unteren Salzwiese und zum Quellerwatt.	Natürliches Relief schwach ausgeprägt, aufgelassene künstliche Lahnungs- und Entwässerungssysteme lassen Reliefbildung jedoch wieder zu.	Natürliches Relief nicht ausgebildet. Lahnungsfelder mit weitgehend einheitlichem Relief.
<b>Priele</b>	natürliches Prielsystem.	naturnahes Prielsystem, teilweise durch anthropogenen Strukturen eingeschränkt.	Künstliche Entwässerungsstrukturen in unterhaltenen Lahnungsfeldern.
<b>Überflutungsdynamik</b>	ungehindert, natürlich	höchstens mäßig eingeschränkt	eingeschränkt
sofern vorhanden, Übernahme geeigneter Grunddaten und Bewertungen aus dem Monitoring für die WRRL			
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Pflanzenarten:</b> <i>Spartina anglica</i> (dominant); Begleitarten: <i>Salicornia europaea agg.</i> , <i>Suaeda maritima</i> <b>Pflanzengesellschaften:</b> TMAP-Typologie: Spartina Typ			
Das Pflanzeninventar wird bei Vorhandensein des LRT in der Regel mit A bewertet, da es sich um einen artenarmen Lebensraum handelt. Eine weitere Unterteilung ist nicht angemessen.			
<b>Tierarten</b> <sup>(1)</sup> : <i>Hydobia ulvae</i> (Wattschnecke), Hochwasserrastplatz für den Großen Brachvogel ( <i>Numenius aquata</i> )			
<b>Beeinträchtigungen</b> <sup>(2)</sup> :	<b>keine/sehr gering</b>	<b>gering bis mäßig</b>	<b>stark</b>
<b>Anthropogene Entwässerung</b>	Keine	gering, in kleineren Teilbereichen; bzw. einzelne Gräben oder zerfallendes Grabennetz, insgesamt keine nachhaltige Beeinträchtigung	stärker, großflächiger, A und B nicht zutreffend
<b>Beeinträchtigung der natürlichen Dynamik, z.B. Küstenschutzmaßnahmen</b>	Keine	Geringe bis mäßige Beeinträchtigungen z. B. durch kleinflächige Küstenschutzmaßnahmen in Lahnungsfeldern oder durch Bühnen	Stärkere Beeinträchtigung z. B. durch großflächige Küstenschutzmaßnahmen in Lahnungsfeldern, durch Bühnen oder durch Begrüpfung
<b>Sonstige Beeinträchtigungen (z.B. Tourismus, landwirtschaftliche Nutzung, Abwassereinleitung, Landgewinnung)</b>	Keine oder keine signifikanten Auswirkungen erkennbar	Gering bis mäßig	Stärker

(1) Bei ausreichender Datenlage Auf - oder Abwertung je nach Ausprägung der Fauna

(2) In die Gesamtbewertung der Beeinträchtigungen müssen die Einzelparameter auch kumulativ eingehen.

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes des Lebensraumtyps

**1330 Atlantische Salzwiesen (*Glauco-Puccinellietalia maritimae*)**

- Bewertungsschema -

Wertstufen Kriterien	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Priele</b>	natürliches System aus mäandrierenden Priele	Vorhanden, aber durch künstliche Entwässerung verändert oder Entwicklung natürlicher Prielsysteme nach auflassener künstlicher Entwässerung	wenig bis keine mäandrierenden Priele
<b>Relief</b>	natürliches Relief, z.B. mit erhöhten Prielrändern, vegetationsarmen Senken, Sandbuckeln, Strandwällen, Spülsäumen, Abbruchkanten, Röten / Blänken, Ameisenhügeln	Natürliches Relief schwächer ausgeprägt	Einförmiges Relief durch anthropogene Struktur aus Gruppen und Beeten
<b>Vegetationszonierung</b>	Lebensraumtypische Vegetationszonierung vollständig: dem Relief entsprechende Abfolge von der unteren bis zur oberen Salzwiesenzone. Übergänge zu höher liegenden natürlichen schwach salzbeeinflussten Biotopen oder naturnahen terrestrischen Bereichen (z. B. Dünen) sowie des Eu- und Sublitorals vorhanden. Spülsaum- und Pionier-Gesellschaften eingestreut.	Lebensraumtypische Vegetationszonierung weitgehend vollständig, einzelne Vegetationszonen fragmentarisch oder fehlend	Lebensraumtypische Vegetationszonierung fragmentarisch, mehrere Vegetationszonen fehlen
<b>Vegetationsstruktur</b>	Standortentsprechendes Mosaik aus hochwüchsiger, mittlerer und niedrigwüchsiger Vegetation	Vorkommen hochwüchsiger und niedrigwüchsiger Vegetation, aber teilweise einförmige Strukturen	gleichförmig
sofern vorhanden, Übernahme geeigneter Grunddaten und Bewertungen aus dem Monitoring für die WRRL			
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Pflanzenarten:</b>			
<u>Nordsee:</u>	<i>Agrostis stolonifera maritima</i> , <i>Apium graveolens</i> , <i>Armeria maritima</i> , <i>Artemisia maritima</i> , <i>Aster tripolium</i> , <i>Atriplex hastata</i> , <i>Atriplex litorale</i> , <i>Atriplex pedunculata</i> , <i>Atriplex portulacoides</i> , <i>Bassia hirsuta</i> , <i>Beta maritima</i> , <i>Blysmus rufus</i> , <i>Bupleurum tenuissimum</i> , <i>Carex distans</i> , <i>Carex extensa</i> , <i>Centaureum littorale</i> , <i>Cochlearia anglica</i> , <i>Cochlearia danica</i> , <i>Elymus athericus</i> , <i>Festuca rubra ssp. litoralis</i> , <i>Glaux maritima</i> , <i>Hordeum secalinum</i> , <i>Juncus anceps</i> , <i>Juncus gerardi</i> , <i>Juncus maritimus</i> , <i>Limonium vulgare</i> , <i>Lotus tenuis</i> , <i>Matricaria camomilla</i> , <i>Odontites litorale</i> , <i>Oenanthe lachenalii</i> , <i>Parapholis strigosa</i> , <i>Plantago coronopus</i> , <i>Plantago maritima</i> , <i>Puccinellia distans</i> , <i>Puccinellia maritima</i> , <i>Sagina maritima</i> , <i>Salicornia europaea ssp. brachystachya</i> , <i>Spergularia media</i> , <i>Spergularia salina</i> , <i>Suaeda maritima</i> , <i>Trifolium fragiferum</i> , <i>Triglochin maritimum</i> sowie weitere RL-Arten nach von Nordheim & Merck 1995.		
<u>Ostsee:</u>			

<p><b>Häufige Arten:</b> <i>Agrostis stolonifera</i>, <i>Atriplex prostata</i>, <i>Bolboschoenus maritimus</i>, <i>Carex cuprina</i>, <i>Cochlearia anglica</i>, <i>Eleocharis uniglumis</i>, <i>Elytrigia repens</i>, <i>Festuca rubra</i>, <i>Glaux maritima</i>, <i>Inula britannica</i>, <i>Leontodon autumnalis</i>, <i>Leontodon saxatilis</i>, <i>Lotus tenuis</i>, <i>Phragmites australis</i>, <i>Potentilla anserina</i>, <i>Ranunculus acris</i>, <i>Sagina nodosa</i>, <i>Salicornia europaea</i>, <i>Spergularia maritima</i>, <i>Suaeda maritima</i></p> <p><b>Seltene Arten:</b> <i>Armeria maritima</i>, <i>Blysmus rufus</i>, <i>Bupleurum tenuissimum</i>, <i>Carex distans</i>, <i>Carex extensa</i>, <i>Centaurium littorale</i>, <i>Centaurium pulchellum</i>, <i>Cochlearia danica</i>, <i>Eleocharis parvula</i>, <i>Festuca rubra ssp. littoralis</i>, <i>Festuca salina</i>, <i>Halimione pedunculata</i>, <i>Hordeum secalinum</i>, <i>Limonium vulgare</i>, <i>Odontites littoralis</i>, <i>Oenanthe lachenalii</i>, <i>Parapholis strigosa</i>, <i>Juncus gerardi</i>, <i>Juncus maritimus</i>, <i>Plantago coronopus</i>, <i>Plantago maritima</i>, <i>Puccinellia distans</i>, <i>Puccinellia maritima</i>, <i>Sagina maritima</i>, <i>Samolus valerandi</i>, <i>Spergularia salina</i>, <i>Trifolium fragiferum</i>, <i>Triglochin maritimum</i></p> <p><b>Pflanzengesellschaften:</b></p> <p><b>Nordsee:</b> TMAP-Typologie: Untere Salzwiese: Puccinellia-Typ, Limonium/Puccinellia-Typ, Aster/Puccinellia-Typ, Atriplex portulacoides/Puccinellia-Typ. Obere Salzwiese: Limonium/Juncus gerardii-Typ, Juncus gerardii/Glaux-Typ, Festuca rubra-Typ, Atriplex portulacoides/Artemisia-Typ, Artemisia/Festuca-Typ, Juncus maritimus/Festuca-Typ, Elymus athericus-Typ, Carex extensa-Typ, Atriplex prostrata/A. littoralis-Typ, Agrostis stolonifera/Trifolium fragiferum-Typ, Plantago coronopus/Centaurium littorella-Typ, Ononis spinosa/Carex distans-Typ, Elymus repens-Typ; Vorstrandvegetation: Elymus farctus-Typ, Brackwasser-Salzwiese: Bolboschoenus/Schoenoplectus-Typ, Phragmites australis-Typ, Cotula coronopifolia/Eleocharis-Typ, Juncus maritima/Oenanthe lachenalii-Typ.</p> <p><b>Ostsee:</b> Berg et al. 2004: Schuppenmieren-Salzschwaden-Pionierflur, Strandtausendgüldenkraut-Mastkraut-Salzpionierrasen, Küstenmastkraut-Löffelkraut-Salzpionierrasen, Krähenfußwegerich-Pionierflur, Andel-Rasen, Schuppenmieren-Salzschwaden-Rasen, Strandflieder-Salzbinsen-Rasen Strandaster-Salzbinsen-Rasen, Wiesengersten-Salzbinsen-Rasen, Meerbinsen-Ried, Quellried-Salzbinsen-Rasen, Sumpfsimsen-Salzbinsen-Rasen, Lückenseggen-Salzkriechrasen, Strandseggen-Salzbinsen-Rasen, Strandbeifuß-Hochstaudenflur, Salzbinsen-Knickfuchsschwanz-Rasen, Rotschwingel-Fuchsseggen-Rasen</p>			
<b>Vollständigkeit der Lebensraumtypischen Pflanzenarten</b>	Naturraumtypischen Salzwiesenarten nahezu vollständig vorhanden	überwiegende Anzahl der naturraumtypischen Salzwiesenarten vorhanden	Sehr unvollständig oder Vorherrschaft weniger Arten
<b>Vollständigkeit der Lebensraumtypischen Pflanzengesellschaften</b>	Lebensraumtypische Pflanzengesellschaften entsprechend der natürlichen geomorphologischen Standortgegebenheiten nahezu vollständig vorhanden.	Lebensraumtypische Pflanzengesellschaften in überwiegender Anzahl vorhanden.	Lebensraumtypische Pflanzengesellschaften sehr unvollständig vorhanden.
<p><b>Tierarten<sup>(1)</sup>:</b> länderspezifische Erweiterung/ Anpassung der Listen um andere Arten/ -gruppen möglich</p> <p><b>Vögel:</b></p> <p><b>Nordsee:</b> Brutvögel wie Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>), Flussseseschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>), Küstenseeschwalbe (<i>Sterna paradisaea</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>), Säbelschnäbler (<i>Recurvirostra avosetta</i>), Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>), Sumpfhöhreule (<i>Asio flammeus</i>), Rasthabitat von Zugvögeln wie Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>), Nonnengans (<i>Branta leucopsis</i>), Pfeifente (<i>Anas penelope</i>), Ringelgans (<i>Branta bernicla</i>) sowie Hochwasserrastplatz für eine Vielzahl weiterer Zugvogelarten des Wattenmeeres.</p> <p><b>Ostsee:</b> Alpenstrandläufer (<i>Calidris alpina</i>), Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>), Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>), Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>), Knäkente (<i>Anas querquedula</i>), Löffelente (<i>Anas clipeata</i>), Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>), Säbelschnäbler (<i>Recurvirostra avosetta</i>), Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)</p> <p><b>Käfer:</b> <i>Agonum atratum</i>, <i>Agonum lugens</i>, <i>Anisodactylus poeciloides</i>, <i>Bembidion aeneum</i>, <i>Bembidion transparens</i>, <i>Bembidion fumigatum</i>, <i>Bembidion minimum</i>, <i>Bembidion tenellum</i>, <i>Blethisa multipunctata</i>, <i>Carabus clatratus</i>, <i>Chlaenius tristis</i>, <i>Dicheirotichus gustavii</i>, <i>Dyschirius chalcus</i>, <i>Dyschirius salinus</i>, <i>Elaphrus uliginosus</i>, <i>Gronops lunatus</i>, <i>Longitarsus plantagomaritimus</i>, <i>Mecinus collaris</i>, <i>Oedemera croceicollis</i>, <i>Pelenomus zumpti</i>, <i>Phaedon concinnus</i></p>			
<b>Beeinträchtigungen<sup>(2)</sup>:</b>	<b>keine/sehr gering</b>	<b>gering bis mäßig</b>	<b>stark</b>
<b>landwirtschaftliche Nutzung/Pflege</b>	keine oder bei nutzungsabhängiger Vegetationsausprägung extensive Beweidung bzw. Mahd <sup>(3)</sup>	Art und Umfang der Nutzung annähernd zielkonform <sup>(3)</sup>	intensive Nutzung z.T. in Verbindung mit Sodenentnahmen oder bei nutzungsabhängiger Vegetationsausprägung fortgeschrittene Brachestadien
<b>anthropogene Entwässerung (z.B: Gräben, Gruppen)</b>	keine	gering bis mäßig (einzelne Gräben, alte, nicht mehr gepflegte Gruppen)	intensive Entwässerung durch Gräben und/oder Beet-Gruppenstruktur

<b>Beeinträchtigung der natürlichen Dynamik , z.B. Küstenschutzmaßnahmen, Bauwerke</b>	keine	geringe bis mittlere Einschränkung durch zu schmales Deichvorland, einige alte Bühnen, Kantebefestigungen der Halligen	Dynamik stark beeinträchtigt (sehr schmales Vorland, massive Befestigung der Wattkante oder Flächen hinter Sommerdeichen)
<b>sonstige Beeinträchtigungen (z.B. Tourismus)</b>	keine	gering bis mäßig	stark

- (1) Bei ausreichender Datenlage Auf - oder Abwertung je nach Ausprägung der Fauna
- (2) In die Gesamtbewertung der Beeinträchtigungen müssen die Einzelparameter auch kumulativ eingehen.
- (3) Extensive Beweidung kann zur Erhaltung bestimmter Vegetationsausbildungen erforderlich sein. Dies betrifft insbesondere die sekundäre Salzvegetation der Ostseeküste sowie einzelne Vegetationstypen der Ästuar-Salzwiesen sowie der obersten, nur noch selten überfluteten Salzwiesen-Stadien (z.B. *Ononido-Caricetum distantis*).